

Bericht des Vorsitzenden zur Gemeindeversammlung am 1.3.2017 über das Jahr 2016

Liebe Gemeindemitglieder,

wie in jedem Jahr dient der Bericht des Vorsitzenden dazu, einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres zu geben. Wie üblich werde ich keine Gesamtschau versuchen – das wäre bei der Fülle der Aktivitäten in unserer Gemeinde kaum möglich – sondern mich auf einige wichtige beschränken.

Zunächst der Auszug aus dem alten Gemeindehaus in der Wuppertaler Str. 21. Seit Mitte des Jahres findet ein großer Teil des Gemeindelebens im umgebauten ehemaligen Pfarrhaus in der Dellbrücker Str. 54 statt. Auch das Gemeindebüro und das Pfarrbüro sind jetzt hier zu finden. Das Grundstück in der Wuppertaler Str. 21 wurde an die Antoniter Siedlungsgesellschaft verkauft. Sie baut zur Zeit das Gebäude um. Im Obergeschoß wird die Superintendentur des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch angesiedelt, der hintere Bereich wird durch einen Anbau erweitert und soll zukünftig das Verwaltungsamt des Kirchenkreises beherbergen.

Aktuell werden noch verbleibende Restarbeiten in unserem neuen Gemeindehaus erledigt. Die Außenanlagen werden dann im kommenden Frühjahr angelegt werden. Da die Räumlichkeiten im neuen Gemeindehaus sehr viel begrenzter sind, als wir es bisher gewohnt waren, gibt es keine Winterkirche im Gemeindesaal mehr. Alle Sonntagsgottesdienste finden in der Kreuzkirche statt. Auch das Problem mit der Heizung in der Kreuzkirche, das sich ergab, weil die Kirche ursprünglich vom alten Gemeindehaus aus mitbeheizt wurde, wird in Zukunft hoffentlich endgültig behoben sein.

Daneben gab es eine Reihe von Ereignissen, von denen ich einige herausgreife:

Presbyteriumswahl: Es ist schon fast vergessen, dass im Frühjahr 2016 das Presbyterium gewählt wurde, was turnusmäßig alle vier Jahre geschehen muss. Unser Presbyterium hat seither vier neuen Mitglieder: Frau Götzensperger, Frau Glinka, Frau Ress und Herrn Hoß. Wiedergewählt wurden Frau Fus, Frau Mehren, Herr Büttinghausen, Herr Nagel und Herr Rösler. Als Vorsitzender wurde ich bestätigt.

Kindertagesstätte Stegwiese: Zur Zeit sind 41 Kinder aufgenommen, 20 Mädchen und 21 Jungen. 36 Kinder haben die deutsche Staatsangehörigkeit, je ein Kind ist äthiopisch, italienisch, kurdisch, georgisch, aserbaidshianisch. Zur Religionszugehörigkeit: 14 Kinder sind evangelisch, 7 katholisch, 8 Kinder nicht getauft, 8 Kinder muslimisch, 2 neuapostolisch, 1 Kind christlich-orthodox, eines jesidisch.

Der Frauengottesdienst am 2. Sonntag des Monats abends um 18 Uhr in der Auferstehungskirche in Buchforst gehört mittlerweile zum festen Monatskalender der Kirchenkreisaktivitäten. Regelmäßig predigt auch die Superintendentin und der zentrale Frauengottesdienst des Kirchenkreises findet in der Auferstehungskirche statt.

Die Statistik der kirchlichen Daten wurde auch 2016 weiter fortgeschrieben. Zum Vergleich sind die Daten der letzten 6 Jahre tabellarisch erfasst:

	Taufen	Trauungen	Beerdigungen	Konfirmanden	Austritte
2011	13	3	31	6	23
2012	14	2	28	12	21
2013	15	0	24	10	29
2014	7	1	32	15	49
2015	15	3	23	0*	25
2016	7	5	20	10	12

*Im Jahr 2015 ist der Konfirmandenkurs wegen zu geringer Anmeldezahl ausgefallen.

Seit vielen Jahren schon nimmt die Anzahl der Gemeindemitglieder stetig ab. Ursächlich ist einerseits der strukturelle Wandel der Wohnortbevölkerung von Buchforst und Buchheim, aber auch die abnehmende Bindungskraft der Kirchen insgesamt. So verzeichnet die Gemeinde seit Jahrzehnten schon Jahr für Jahr einen negativen Saldo von Taufen und Beerdigungen, Kircheneintritten und –austritten, Zuzügen und Wegzügen. Zur Anschauung sind tabellarisch Daten des Jahres 1986 und 1998 mit den Zahlen der Jahre 2013 – 2016 zusammengestellt:

Anzahl der Gemeindemitglieder
 1986 – ca. 4600
 1998 – 3248

2013 – 2476
 2014 – 2439
 2015 – 2353
 2016 – 2331

In 30 Jahren hat sich die Zahl ziemlich genau halbiert.

Die Zahlen belegen eindrucksvoll, wie die äußeren Bedingungen des Gemeindelebens und der Gemeindearbeit sich schleichend verändern. Man bemerkt es im Alltag kaum. Aber in der Rückschau über die Jahre hinweg wird der Trend erkennbar, der unsere Kirchengemeinde schon in der Vergangenheit immer wieder veranlasst hat, Personalstellen einzusparen oder Eingriffe in vertraute und liebgewordene Strukturen vorzunehmen. Ich erinnere etwa an den Verkauf des Gemeindezentrums und der Auferstehungskirche in Buchforst an die GAG.

In aller Deutlichkeit soll deshalb an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass der Prozess des sozialen Wandels in unseren Stadtteilen nicht abgeschlossen

ist und mit einer Trendumkehr in einem absehbaren Zeitraum nicht zu rechnen ist. Wir werden also auch in Zukunft als Kirchengemeinde zur Anpassung unseres kirchlichen Angebotes und unserer gemeindlichen Strukturen gezwungen sein. Stillstand ist nicht zu erwarten.

Exemplarisch zeigt sich das, wenn man die vier Grundschulen in Buchforst und Buchheim betrachtet. Der Anteil der christlichen Kinder in den Gemeinschaftsgrundschulen (GGS) liegt zur Zeit nur noch bei etwa 10 %. Die Gemeinschaftsgrundschulen waren in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts noch Evangelischen Grundschulen, ehe sie dann als Gemeinschaftsgrundschulen dem Staat übergeben wurden. Lediglich die Katholische Grundschule Alte Wipperfürther Str. (KGS Ahl Wipp) hat noch zwischen 20 und 30 christlichen Kindern pro Schuljahrgang. In dieser Schule gibt es aber keinen evangelischen Religionsunterricht.

Dass das keine schöne Nachricht ist, weiß ich wohl. Allerdings will ich unsere Situation auch nicht schwarz malen. Sie ist anspruchsvoll, aber nicht demotivierend. Es ist uns bis heute immer gelungen, in ökumenischer Offenheit als einladende Gemeinde in unseren Stadtteilen präsent zu sein, schöne Gottesdienste zu feiern und pfiffige Ideen zu realisieren. Dafür danke ich dem Presbyterium, aber auch allen, die mit ihrem persönlichen Einsatz an dieser oder jener Stelle das Gesicht unserer Gemeinde prägen. Es fällt mir zu schwer sie alle aufzuzählen, ohne jemanden dabei zu übersehen. Schauen Sie einmal den Wochenplan an oder blättern Sie den Gemeindebrief durch. Sie werden überrascht sein, was bei uns im Laufe eines Jahres so alles passiert. Dass das auch Morgen so sein wird, dafür steht zum Beispiel auch unsere Kindertagesstätte, die mit ihrem qualitätsorientierten Konzept als Leuchtturm der evangelischen Gemeinde weit in den Stadtteil und darüber hinaus strahlt.

Zum Beschluss meines Berichtes möchte ich gern mit Ihnen singen und uns daran erinnern, dass wir – bei all unserer Begrenztheit, unserem Bemühen und unserem Versagen – weder heute noch morgen diejenigen sind, die das Haus der Kirche aus eigener Kraft und eigener Leistung zu erbauen und zu begründen haben: Vier Strophen des Liedes (EG 322) „Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt“.

Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem dessen Lob der Engel Herr im Himmel stets vermeld' t.

Ermuntert euch und singt mit Schall Gott unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut.

Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.